



Infomail Nr. 253

In eigener Sache: Die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen erhält mit dem künstlerischen Vorlass sowie dem Wohn- und Atelierhaus von Max Uhlig große Teile des Lebenswerks eines herausragenden sächsischen Gegenwartskünstlers.

Der Dresdner Maler und Grafiker Max Uhlig zählt zu den international bedeutenden deutschen Gegenwartskünstlern. Seine Arbeiten sind in zahlreichen nationalen und internationalen Sammlungen vertreten. Im Jahr 2014 traten Max Uhlig und seine Ehefrau Angela Simon erstmals mit einem großzügigen Schenkungsangebot an die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen heran. Nach umfangreichen Vorbereitungen konnte die Schenkung gestern vollzogen werden. Das haben heute der Künstler Max Uhlig, der Präsident der Kulturstiftung Ulf Großmann und die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Eva-Maria Stange auf einer Pressekonferenz in Dresden bekannt gegeben.

Die Schenkung ist in Art und Umfang einzigartig für Sachsen und die Bundesrepublik Deutschland. Sie umfasst derzeit nicht nur ca. 15.000 Kunstwerke aller Gattungen von den späten fünfziger Jahren bis in die Gegenwart, sondern auch das Wohn- und Atelierhaus des Künstlers im Helfenberger Grund. Dazu kommen eine umfangreiche Katalogbibliothek, Mobilien, Erinnerungstücke und eine Vielzahl persönlicher Dokumente. Zu einem späteren Zeitpunkt werden noch weitere, teilweise auch neue Werke dazugegeben. Die Kulturstiftung übernimmt zukünftig sowohl die Betreuung des künstlerischen Vorlasses als auch schrittweise den Ausbau und den Betrieb des großräumigen Atelier- und Wohnhauses Max Uhligs als internationale Künstlerresidenz. Der Maler, Zeichner und Grafiker Max Uhlig, 1937 in Dresden geboren, zählt zu den bedeutenden Gegenwartskünstlern in Deutschland und zu den wichtigsten Künstlern seiner Generation. Max Uhlig ist ein Protagonist der Gegenkunst-Szene in der DDR, deren Vertreter sich entschieden, im Land zu bleiben und sich nicht den von der SED oktroyierten ästhetischen und kunstpolitischen Richtlinien beugten. Er zählt heute zu den zentralen Gestalten der Kunstszene Dresdens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die in der Auseinandersetzung mit der klassischen Moderne, den Traditionslinien der Dresdner Kunst sowie der internationalen (westlichen) Kunst der Gegenwart jeweils eigenständige künstlerische Positionen entwickelten.

Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst: „Wir danken Max Uhlig und seiner Ehefrau Angela Simon für diese großzügige Schenkung. Sie ermöglicht, dass dieser außergewöhnliche künstlerische Vorlass künftig der Öffentlichkeit zugänglich sein wird. Kunstwerke brauchen ihr Publikum, das sich an ihnen reibt und zur Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen angeregt wird. In der gegenwärtigen Debatte um den Umgang mit Künstlernachlässen ist diese Schenkung zudem ein herausragendes Beispiel für die vorausschauende und verantwortliche Bewahrung eines künstlerischen Lebenswerks.“

Ulf Großmann, Präsident der Kulturstiftung: "Eine lange und umfangreiche Vorarbeit findet heute ihren Abschluss. Zukünftig ist es möglich, das reichhaltige Werk von Max Uhlig an dessen Entstehungs- und Wirkungsort zu erforschen, zu pflegen, zu vermitteln und auszustellen. Für die Kulturstiftung ist die Möglichkeit der dauerhaften Präsentation eines einzigartigen Oeuvres eine unerwartete, glückliche Fügung, die uns stolz und glücklich macht. Ich danke Max Uhlig und Angela Simon sehr herzlich für ihre großzügige und weitblickende Schenkung."

Ralph Lindner, Stiftungsdirektor der Kulturstiftung: "Die geplante Errichtung einer internationalen Künstlerresidenz ist eine einmalige Chance für den Freistaat Sachsen. In naher Zukunft soll am Dresdner Elbhang eine lebendige, länder- und kulturverbindende Institution entstehen, die das bestehende Kunst- und Kulturangebot in der Landeshauptstadt Dresden erweitert und eine Verbindung zum internationalen Kunstleben schafft. Das neue "Max Uhlig Haus" ist auch in diesem Sinne eine großzügige Schenkung."

Max Uhlig und Angela Simon: "Wir sind glücklich, unser Lebenswerk bei der Kulturstiftung in guten Händen zu wissen. Seit einigen Jahren haben wir im Kreis der Familie über eine würdige Form des Übergangs nachgedacht. Das künftige "Max Uhlig Haus" soll nach unserem Willen einen fruchtbaren Dialog zwischen den künstlerischen Generationen stiften und für junge Künstlerinnen und Künstler, kunstwissenschaftlich Interessierte und auch für alle Dresdner und Einwohner Sachsens ein neuartiger und einmaliger Anziehungspunkt werden."

Mit den Umbauarbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Weitere Informationen: Dr. Manuel Frey, 0351-8848015

Sächsischer Bibliothekspreis 2018: Die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, wird am 24. Oktober 2018 den „Sächsischen Bibliothekspreis 2018“ in Höhe von 10.000 Euro verleihen.

Bewerben können sich auch Bibliotheken, die lediglich eines der in der Ausschreibung genannten Kriterien erfüllen. Dazu gehören eine innovative und besonders kundenorientierte Bibliotheksarbeit verbunden mit wirksamer Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, die Etablierung der Bibliothek als Begegnungsraum der Diversität oder eine erfolgreiche Bibliotheksarbeit vor Ort, bei der Kooperationen mit anderen Kultur- und Bildungsträgern ins Leben gerufen werden. Außerdem werden innovative Konzepte und Projekte gesucht, die in überzeugender ganzheitlicher Bibliotheksarbeit resultieren, die einen außerordentlichen Beitrag zur kulturellen Bildung und Leseförderung leisten, und nicht zuletzt Ideen und Konzepte zum strukturellen und demografischen Wandel in Sachsen.

Den „Sächsischen Bibliothekspreis 2018“ verleiht das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in Kooperation mit dem Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. seit 2013 zum sechsten Mal. Eine unabhängige Fachjury entscheidet über die Vergabe.

Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken in Sachsen können ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 31. Juli 2018 einreichen.

[Weitere Informationen](#)

Wege zu einer inklusiven Kulturarbeit: Zur Auftaktveranstaltung für eine verstärkte inklusive Kulturarbeit in Sachsen kamen auf Einladung der sächsischen Kunstministerin, Dr. Eva-Maria Stange, und des Landesverbandes Soziokultur Sachsen e.V. Akteurinnen und Akteure aus Kultur, Politik und Verwaltung sowie die Vertretungen

der sächsischen Selbsthilfeverbände zu einer gemeinsamen Fachtagung im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zusammen. Neben Impulsvorträgen und Diskussionsrunden lag das Hauptaugenmerk auf der „Servicestelle Inklusion im Kulturbereich“. Diese Schnittstelle für inklusive Kulturarbeit wurde 2017 vom Landesverband Soziokultur Sachsen gegründet und wird vom SMWK gefördert.

Das Angebot der Servicestelle erstreckt sich von Impulsberatungen zur barrierefreien Gestaltung von Einrichtungen und Projekten, über Vernetzungsveranstaltungen, Weiterbildungen bis hin zu einem Infoportal mit zahlreichen Hinweisen, Beispielen und Kontakten aus der inklusiven Praxis.

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst hat im Jahr 2017 Inklusionsprojekte in landesfinanzierten Forschungseinrichtungen und in institutionell geförderten Kultureinrichtungen mit mehr als 700.000 Euro gefördert, im Jahr 2018 steht dafür eine Million Euro zur Verfügung. Eine entsprechende eigene Richtlinie für das SMWK wurde im Juni 2017 in Kraft gesetzt.

[Weitere Informationen](#)

Erster sächsischer Verlagspreis geht an spector books: Der mit 10.000 Euro dotierte erste Sächsische Verlagspreis geht an den Leipziger Verlag spector books. Aus einer „Shortlist“ von fünf sächsischen Verlagen hat eine siebenköpfige Jury den Preisträger ausgewählt. Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und der Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. hatten den Verlagspreis als Ehrung für besondere verlegerische Leistungen ausgelobt.

Am 23. April 2018, dem Welttag des Buches, wird der Preis in Leipzig überreicht.

[Weitere Informationen](#) [Preisträger](#)

Neue Zahlen zur Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft: Die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft wächst und ist sowohl bedeutender Arbeitgeber als auch starke Wirtschaftsbranche im Freistaat. Ende Februar wurde in Dresden der „Zwischenbericht zum 2. Kulturwirtschaftsbericht“ vorgestellt.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft besteht aus zwölf Teilmärkten, inklusive dem für Sachsen spezifischen Kunsthandwerk und erwirtschaftete im Jahr 2015 einen Umsatz von 3,35 Mrd. EUR. Die erzielte Bruttowertschöpfung lag bei 1,7 Mrd. EUR.

Jedes 16. Unternehmen in Sachsen gehört zur Kultur- und Kreativwirtschaft. Knapp 71.000 Menschen sind in der Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt, immerhin 3,4 % aller Erwerbstätigen Sachsens. Mit über 39.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (2016) liegt die Branche vor der Automobilindustrie und auf Augenhöhe mit dem Maschinenbau.

Designwirtschaft, Pressemarkt, Software-/Games-Industrie und der Werbemarkt sind die wirtschaftlichen Triebfedern der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft. Im Vergleich der ostdeutschen Flächenländer liegen die sächsischen Akteur/innen an der Spitze.

[Weitere Informationen](#) [Download](#)

Konferenz „Grenzraumerfahrung – kulturelle und kreative Arbeit in ländlichen Grenzregionen“: Gerade für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft bietet sich in Ländlichen Regionen und Grenzgebieten jenseits der Verdichtungsräume die Möglichkeit, neue Arbeits- und Geschäftsmodelle zu entwickeln und für die Region einen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung zu leisten. Doch welche Rahmenbedingungen bedarf es, um diese Potentiale für die betreffenden Grenzregionen nutzbar zu machen? Auf diese und weitere Fragen soll die Konferenz „Grenzraumerfahrung – kulturelle und kreative Arbeit in ländlichen Grenzregionen“ Antworten geben. Gemeinsam mit Branchenakteuren sowie mit Vertretern von Verbänden, aus Politik und Verwaltung sollen im Rahmen von Workshops und Diskussionen Lösungen diskutiert und entwickelt werden.

Kreatives Sachsen lädt zur Cross-Border Culture Conference 2018 nach Dresden und Rehlovice in Tschechien ein. An beiden Konferenzstandorten wird vom 25. bis 27. April 2018 zum Thema „Grenzraumerfahrung – kulturelle und kreative Arbeit in ländlichen Grenzregionen“ diskutiert und gearbeitet. Neben spannenden Netzwerkmöglichkeiten werden verschiedene Workshops und Podiumsrunden angeboten. Anmeldungen sind bis zum 4. April 2018 möglich.

[Information](#)

[Programm Download](#)

[Anmeldung](#)

Kulturstiftung des Bundes fördert Anpassungen an gesellschaftlichen Strukturwandel:

Auf der Jahrespressekonferenz der Kulturstiftung des Bundes am 7. März 2018 betonte die Künstlerische Direktorin Hortensia Völckers die Bedeutung der Kulturinstitutionen für das Funktionieren demokratischer Gesellschaften und ihre Integrationsfunktion. Die Anpassung der Kultureinrichtungen an den vor allem durch zunehmende Diversität und Digitalisierung bestimmten Strukturwandel der Gesellschaft ist ein vorrangiges Anliegen der Stiftung. In diesem Jahr, so kündigte Hortensia Völckers an, werde dem Stiftungsrat auch ein großes Programm zur Digitalisierung in den Kulturinstitutionen vorgelegt.

[Weitere Informationen](#)

Förderung des Bundes zum Europäischen Kulturerbejahr 2018: Für die Förderung gesamtstaatlich bedeutsamer Projekte im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres stellt Staatsministerin Prof. Monika Grütters, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, insgesamt 7,2 Millionen Euro aus ihrem Kulturetat bereit. Im Rahmen der Ausschreibung mit Frist zum 31. Mai 2018 sollen weitere Projekte zur Förderung ausgewählt werden.

[Weitere Informationen](#)

Ausschreibung Förderpreis InTakt 2018: Der Förderpreis InTakt 2018 wird für Ensembles und Musikgruppen ausgeschrieben, die (auch) mit unkonventionellen Klängen und Instrumenten experimentieren und a) Menschen mit und ohne Behinderung an neue Klangwelten heranzuführen, b) vielfältige Klangmöglichkeiten erforschen und c) gemeinsames Spiel bei unterschiedlichsten Voraussetzungen ermöglichen. Übergeordnetes Ziel des Förderpreises InTakt ist es, die Präsenz von inklusiven Ensembles im Musikleben zu steigern und das Interesse an innovativen Klangwelten zu

verstärken. Der Förderpreis InTakt 2018 ist mit € 5.000,- dotiert. Das Preisträger-Ensemble wird zur Preisverleihung nach Dortmund eingeladen. Die Bewerbungsfrist endet am 4. Mai 2018.

[Weitere Information](#)

Grenzgänger-Rechercheförderung: Das Programm Grenzgänger fördert internationale Rechercheaufenthalte von Autor/innen, Filmemacher/innen und Fotograf/innen, die relevante gesellschaftliche Themen und Entwicklungen aufgreifen und sich differenziert mit anderen Ländern und Kulturen auseinandersetzen wollen. Ziel des Programms ist es, die Entstehung von künstlerischen Werken zu unterstützen, die bestehende Stereotype durchbrechen und einem breiten Publikum neue Perspektiven auf die Vielfalt und Vielschichtigkeit anderer Kulturen öffnen. Willkommen sind Anträge von Newcomern sowie renommierten Autoren, Filmemachern und Fotografen gleichermaßen. Wenn Sie Informationen aus erster Hand sammeln, authentische Orte besuchen und in ihren Werken einen eigenen, neuen Blick wagen wollen, können Sie sich bewerben. Das Genre der Werke kann von literarischer und essayistischer Prosa, Lyrik, Fototextbänden, Kinder- und Jugendliteratur über Drehbücher für Dokumentar- und Spielfilme bis hin zu Hörfunkbeiträgen und Multimedia-Produktionen reichen.

Unterstützt werden Recherchen für deutschsprachige Veröffentlichungen in folgenden Ländern Afrikas, Asiens und Europas: Afrika // Ägypten, Algerien, Ghana, Kenia, Libyen, Marokko, Südafrika, Tunesien; Asien // Indien, Indonesien, Japan, Vietnam, Volksrepublik China inklusive Taiwan, Hong Kong und Macao; Europa & Zentralasien // Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus/Weißrussland, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Georgien, Griechenland, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Mongolei, Montenegro, Polen, Republik Moldau, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tadschikistan, Tschechien, Türkei, Turkmenistan, Ukraine, Ungarn, Usbekistan.

Außerdem haben Autoren, Filmemacher und Fotografen aus China die Möglichkeit, Förderungen für Recherchen in Deutschland zu erhalten.

Abhängig vom Reiseland kann eine Rechercheförderung von bis zu 14.000 Euro beantragt werden.

Bewerbungen können jeweils zwischen dem 1. März und 30. April sowie zwischen dem 1. September und 31. Oktober eingereicht werden.

[Online-Bewerberportal](#)

Deutscher Stiftungstag #DST18: Im Rahmen des Deutschen Stiftungstages kommen vom 16. bis 18. Mai 2018 in Nürnberg rund 2.000 Stiftungsvertreterinnen und -vertreter, Stifter und Stifterinnen unter dem Motto „Update – Stiftungen und Digitalisierung“ zusammen. Noch nie wurde ein Schwerpunktthema so breit angenommen wie das diesjährige. Über zwei Drittel der mehr als 130 Veranstaltungen laden dazu ein, das Thema Digitalisierung zu diskutieren. Es gibt einige Innovationen im Programm und in der Teilnehmerkommunikation. Erwartet werden prominente Vortragende wie u.a. Sascha Lobo, Prof. Dr. Ann-Kristin Achleitner sowie Jaqueline Fuller von google.org. Am 16. Mai 2018 wird Ise Bosch mit dem Deutschen Stifterinnenpreis geehrt.

[Weitere Informationen](#)

Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels: Die Europäische Kommission hat neun historische Stätten mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet, darunter auch zwei deutsche. Das Siegel erhalten zum einen die Leipziger Musikerbestätten, welche verschiedene musikgeschichtliche Orte in Leipzig verbinden und die Vielfalt der städtischen musikalischen Aktivitäten sichtbar machen. Zum anderen wird die deutsch-französische Gedenkstätte Natzweiler als Ort des Gedenkens und für seine besondere Erinnerungskultur ausgezeichnet. Das ehemalige Konzentrations- und Arbeitslager Nazideutschlands nahm politischen Gefangenen aus unterschiedlichen europäischen Ländern die Freiheit und das Leben. Natzweiler soll an diesen Terror erinnern.

Seit 2014 wird das durch das Programm KREATIVES EUROPA geförderte Siegel alle zwei Jahre an Kulturerbestätten vergeben, die in besonderem Maße die Geschichte, Kultur und Entwicklung Europas symbolisieren. Insgesamt wurden europaweit bereits 36 Kulturerbestätten ausgezeichnet.

[Weitere Informationen](#)

Verbesserungen beim Crowdfunding und für technologiegestützte Finanzdienstleistungen: Am 8. März 2018 hat die Europäische Kommission eine Verordnung zum Crowdfunding sowie einen Aktionsplan zur besseren Nutzung technologiegestützter Innovationen bei Finanzdienstleistungen veröffentlicht.

Der Aktionsplan soll es dem Finanzsektor ermöglichen, die raschen Fortschritte bei neuen Technologien wie Blockchain, künstliche Intelligenz und Cloud-Diensten für sich zu nutzen. Gleichzeitig sollen die Märkte sicherer und für neue Marktteilnehmer leichter zugänglich werden. Darüber hinaus schlägt die Europäische Kommission ein europaweites Label für Crowdfunding-Plattformen vor, damit die Lizenz eines Landes genügt, um die Plattform in der gesamten Europäischen Union zu betreiben.

Der Aktionsplan sieht 23 Schritte vor, um die Expansion innovativer Geschäftsmodelle zu fördern, den Einsatz neuer Technologien zu unterstützen, die Cybersicherheit zu erhöhen und die Integrität des Finanzsystems zu stärken.

Die Verordnung soll dafür sorgen, dass die Plattformen auf der Grundlage eines einheitlichen Regelwerks ein EU-Label beantragen können. Damit werden sie ihre Dienstleistungen in der gesamten Europäischen Union anbieten dürfen. Anleger auf Crowdfunding-Plattformen sollen durch klare Regeln für die Offenlegung von Informationen, für die Governance und für das Risikomanagement sowie durch eine kohärente Beaufsichtigung geschützt werden.

[Weitere Informationen](#)

Ausschreibung für Literarische Übersetzungen: Die Veröffentlichung der diesjährigen Ausschreibung für Literarische Übersetzungen wurde für die zweite Märzwoche angekündigt. Neben den zweijährigen Übersetzungsprojekten, die jährlich ausgeschrieben werden, werden dieses Jahr zum letzten Mal in der aktuellen Programmlaufzeit 2014-2020 auch Förderungen für mehrjährige Übersetzungsprojekte vergeben. Alle weiteren Förderkriterien und Zielsetzungen werden in den offiziellen Guidelines beschrieben, die gemeinsam mit der Ausschreibung und den Antragsformularen veröffentlicht werden.

Die Antragsfrist ist für die zweite Maiwoche vorgesehen.

[Weitere Informationen](#)

Thementag EU-Förderung „Europäisches Kulturerbe erforschen & erleben“: Die Nationale Kontaktstelle Gesellschaft, das Creative Europe Desk Kultur und die Nationale Kontaktstelle Europa für Bürgerinnen und Bürger veranstalten gemeinsam unter dem Titel „Europäisches Kulturerbe erforschen & erleben“ einen Thementag zur EU-Förderung. Informiert wird über Fördermöglichkeiten für Kulturerbe-Projekte in den EU-Programmen „Horizont 2020“, „Kreatives Europa - Kultur“ und „Europa für Bürgerinnen und Bürger“. Die Teilnahme an der Veranstaltung am 21. Juni 2018 in Berlin ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich. Der Thementag ist Teil der Sharing Heritage Veranstaltungen zum Europäischen Kulturerbejahr 2018.

[Weitere Informationen](#)

Publikation "Creative Europe: Rediscovering our Cultural Heritage": Die EU-Kommission hat zu Beginn des Europäischen Kulturerbejahres 2018 eine neue Projektbroschüre veröffentlicht, die 15 Europäische Kooperationsprojekte aus dem Teilprogramm KREATIVES EUROPA KULTUR vorstellt.

Die Vorhaben, die in der Broschüre "Creative Europe: Rediscovering our Cultural Heritage" vorgestellt werden, widmen sich vor allem dem Kulturerbe. An vielen Projekten sind deutsche Partnerorganisationen beteiligt, dazu kommen Vorhaben, die federführend in Deutschland betreut werden.

[Weitere Informationen](#)

[Download](#)

Sächsischer Europaminister Schenk zur EU-Förderung nach 2020: Europaminister Oliver Schenk hat für eine weitere faire und verlässliche EU-Förderung der Regionen in der kommenden Förderperiode geworben. „Die Regionalpolitik der Europäischen Union muss auch nach 2020 die Regionen spürbar und verlässlich unterstützen“, forderte Schenk am 14. März 2018 im Landtag in Dresden in einer Aktuellen Stunde. Er bezeichnete Sachsen als ein Musterbeispiel für einen verantwortungsvollen Umgang mit den EU-Mitteln. Ungeachtet der guten wirtschaftlichen Entwicklung auch dank der Hilfen aus Brüssel gebe es derzeit aber keine Garantie für eine Fortführung der Förderung. Schenk verwies in dem Zusammenhang darauf, dass es derzeit drei Szenarien für die künftige EU-Förderpolitik gebe. Nur einer der Vorschläge sieht die Förderung aller Regionen vor.

Schenk betonte, die Staatsregierung setze sich daher auf allen Ebenen besonders intensiv dafür ein, dass die Regionen weiterhin unterstützt werden. „Denn in beiden anderen Szenarien erhielte Deutschland nach 2020 keinerlei Strukturfondsmittel mehr – keinen einzigen Euro.“ Betroffen wäre somit auch der Freistaat.

In der laufenden Förderperiode (2014 bis 2020) erhält Sachsen rund 2,8 Milliarden Euro aus den Strukturfonds EFRE und ESF, inklusive grenzübergreifender Zusammenarbeit. Gefördert werden damit unter anderem Projekte in Bereichen wie Forschung, Energieeffizienz, Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen, Aus- und Weiterbildung sowie Hochwasserschutz.

[Weitere Informationen](#)

Falls Sie keine weiteren Newsletter wünschen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail und wir nehmen Sie aus unserem Verteiler.